

Schülerin geistesabwesend. Hilfe!

Beitrag von „Eva.k0_“ vom 8. Juli 2023 02:44

Ich brauche dringend eure Hilfe:

Ich gebe derzeit einer 7.Klässlerin Nachhilfe in Englisch und habe folgendes Problem:

Sie ist während der Stunden sehr müde, kann sich nur schwer konzentrieren und schweift schnell mit den Gedanken ab, was sich durch minutenlanges Starren aufs Papier bemerkbar macht. Sobald ich sie dann anspreche, kommt nach 10 sek die Frage "Was?"...

Sobald sie sich gar nicht mehr konzentrieren kann, holt sie sich ein Glas Wasser und sippet etwa alle 30 sek. daran.

Kleine Fingerdehnübungen oder Lernen im Stehen verbessern die Situation nur leicht. Hat jemand Tipps? Ich bin absolut a Verzweifeln, hatte auch schon Schüler mit ADS, aber da war die Konzentration um einiges besser

Beitrag von „CDL“ vom 8. Juli 2023 06:00

Klingt für mich ehrlich gesagt ziemlich normal für eine Siebklässlerin, die kurz vor den Sommerferien, bei teilweise über 30 Grad, nach einem Schulvormittag in einem vermutlich viel zu warmen Gebäude und womöglich einer durchgedaddelten Nacht noch nachmittags, in einem ungeliebten Fach Nachhilfe mitmachen muss. Wenn ihr unbedingt jetzt Nachhilfe machen müsst, dann versuch das mitzubedenken und gestalte die Nachhilfe angepasst. Wenn sie im Sitzen fast einschläft, dann macht eine Waserpistolenschlacht mit Vokabelspiel oder wendet die wiederholte Grammatik an bei einer Runde Volleyball oder läuft rum etc. Das weckt Körper und Geist auf. Macht zusätzlich alle x Minuten "Pause" bei einem kurzen Spiel, dass natürlich Englisch gespielt wird. Zahlenbingo, Hang man... Überleg dir da eine Handvoll Sachen mit und ohne Bewegung, schreib fiese auf Karten oder mal Bilder davon und dann lass sie immer wenn es zäh wird eine der Karten wählen, wie sie weiterarbeiten möchte. So kann sie mitbestimmen, statt nur Zeit absitzen zu müssen.

Hast du sie schon mal gefragt, was sie motivieren würde?

Beitrag von „Eva.k0_“ vom 8. Juli 2023 07:10

Zitat von CDL

Klingt für mich ehrlich gesagt ziemlich normal für eine Siebklässlerin, die kurz vor den Sommerferien, bei teilweise über 30 Grad, nach einem Schulvormittag in einem vermutlich viel zu warmen Gebäude und womöglich einer durchgedaddelten Nacht noch nachmittags, in einem ungeliebten Fach Nachhilfe mitmachen muss. Wenn ihr unbedingt jetzt Nachhilfe machen müsst, dann versuch das mitzubedenken und gestalte die Nachhilfe angepasst. Wenn sie im Sitzen fast einschläft, dann macht eine Waserpistolenschlacht mit Vokabelspiel oder wendet die wiederholte Grammatik an bei einer Runde Volleyball oder läuft rum etc. Das weckt Körper und Geist auf. Macht zusätzlich alle x Minuten "Pause" bei einem kurzen Spiel, dass natürlich Englisch gespielt wird. Zahlenbingo, Hang man,... Überleg dir da eine Handvoll Sachen mit und ohne Bewegung, schreib diese auf Karten oder mal Bilder davon und dann lass sie immer wenn es zäh wird eine der Karten wählen, wie sie weiterarbeiten möchte. So kann sie mitbestimmen, statt nur Zeit absitzen zu müssen.

Hast du sie schon mal gefragt, was sie motivieren würde?

Es liegt ja nicht an der Motivation.. sie will ja, kann aber ihre Konzentration einfach nicht halten. Nicht erst jetzt kurz vor den Ferien. Wäre zu lange, alles aufzuzählen, aber meine Nachhilfestunden bestehen grundsätzlich aus Lernspielen, Quizzes und Rollenspielen, v.a. in englisch benötigen wir selten einen Tisch, aber bei manchen Themen ist das eben nicht möglich

Beitrag von „Quittengelee“ vom 8. Juli 2023 07:13

Offenbar machst du dir Sorgen und auf sein Gefühl sollte man hören. Sprich daher als erstes mit den Eltern, wir können keine Ferndiagnose stellen.

Beitrag von „Eva.k0_“ vom 8. Juli 2023 07:24

Ich komme aus der Sonderpädagogik und habe dementsprechend viel Erfahrung mit Verhaltensauffälligen Kindern, hier bin ich jedoch eindeutig überfragt. Die Eltern bemerken das natürlich auch, hoffen, dass ich etwas ändern kann, da sie bei mir angeblich dieses Jahr mehr gelernt hat als in der Schule. Aber ich sehe halt, wie sehr sie sich anstrengen muss und das möchte ich für sie leichter machen

Beitrag von „Quittengelee“ vom 8. Juli 2023 08:07

Du bist kein Arzt, sondern gibst Nachhilfe. Ein Kind, das nicht ansprechbar ist, braucht professionelle Hilfe.

Beitrag von „ISD“ vom 8. Juli 2023 08:13

Klingt fast so, als würde sie phasenweise dissoziieren. Hat sie vielleicht anderweitige Probleme, die sie so stark belasten, dass sie sich kaum auf das Hier und Jetzt einlassen kann?

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 8. Juli 2023 08:34

Zitat von Eva.k0

Sie ist während der Stunden sehr müde, kann sich nur schwer konzentrieren und schweift schnell mit den Gedanken ab, was sich durch minutenlanges Starren aufs Papier bemerkbar macht. Sobald ich sie dann anspreche, kommt nach 10 sek die Frage "Was?"...

Tritt das nur im Nachhilfeunterricht auf oder auch sonst?

Ist medizinisch geklärt, dass es keine Absencen sind?

Beitrag von „Quittengelee“ vom 8. Juli 2023 09:08

Nochmal, Diagnose vor Intervention, und das ganze bitte nicht übers Netz.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 8. Juli 2023 10:17

Zitat von Eva.k0

Ich brauche dringend eure Hilfe:

Ich gebe derzeit einer 7.Klässlerin Nachhilfe in Englisch und habe folgendes Problem:

Sie ist während der Stunden sehr müde, kann sich nur schwer konzentrieren und schweift schnell mit den Gedanken ab, was sich durch minutenlanges Starren aufs Papier bemerkbar macht. Sobald ich sie dann anspreche, kommt nach 10 sek die Frage "Was?"...

Sobald sie sich gar nicht mehr konzentrieren kann, holt sie sich ein Glas Wasser und sippst etwa alle 30 sek. daran.

Kleine Fingerdehnübungen oder Lernen im Stehen verbessern die Situation nur leicht. Hat jemand Tipps? Ich bin absolut a Verzweifeln, hatte auch schon Schüler mit ADS, aber da war die Konzentration um einiges besser

Naja, sie hat Liebeskummer. Frag sie doch mal, ob sie was auf dem Herzen hat und mit dir darüber reden will...

Beitrag von „CDL“ vom 8. Juli 2023 13:26

Zitat

Es liegt ja nicht an der Motivation.. sie will ja, kann aber ihre Konzentration einfach nicht halten. Nicht erst jetzt kurz vor den Ferien. Wäre zu lange, alles aufzuzählen, aber meine Nachhilfestunden bestehen grundsätzlich aus Lernspielen, Quizzes und Rollenspielen, v.a. in englisch benötigen wir selten einen Tisch, aber bei manchen Themen ist das eben nicht möglich

Zitat von Eva.k0

Ich komme aus der Sonderpädagogik und habe dementsprechend viel Erfahrung mit Verhaltensauffälligen Kindern, hier bin ich jedoch eindeutig überfragt. Die Eltern bemerken das natürlich auch, hoffen, dass ich etwas ändern kann, da sie bei mir angeblich dieses Jahr mehr gelernt hat als in der Schule. Aber ich sehe halt, wie sehr sie sich anstrengen muss und das möchte ich für sie leichter machen

Das sind inzwischen ja doch noch einmal ganz andere Informationen, als in deinem Ausgangsbeitrag, die insofern auch eine andere Spur legen, als dieser vermuten hat lassen.

Gibt es denn einen festgestellten Förderbedarf bei dem Mädchen? Wurde eine entsprechende Diagnostik veranlasst bzw. würdest du diese für sinnvoll/erforderlich halten? Hat eine medizinische Abklärung stattgefunden, sei es im Hinblick auf körperliche oder eben auch psychische Probleme, die es möglicherweise zu behandeln gilt? Was sagt das Mädchen selbst über seinen Zustand, bzw. auch über seine Momente der inneren Abwesenheit? Träumt es in diesen Augenblicken einfach, dissoziiert es gar?

Beitrag von „CDL“ vom 8. Juli 2023 13:27

Zitat von Zauberwald

Naja, sie hat Liebeskummer. Frag sie doch mal, ob sie was auf dem Herzen hat und mit dir darüber reden will...

Das erkennst du woran so rein virtuell?

Beitrag von „Zauberwald“ vom 8. Juli 2023 14:46

Zitat von CDL

Das erkennst du woran so rein virtuell?

Nein, ich vermute nur, wie alle anderen hier auch. Liebeskummer in der 7. Klasse hat bei mir zu einer schweren Magersucht geführt und ich habe mich ähnlich benommen wie das Mädel oben. Sie sollte professionelle Hilfe erhalten.

Beitrag von „Eva.k0_“ vom 9. Juli 2023 01:39

Zitat von Quittengelee

Du bist kein Arzt, sondern gibst Nachhilfe. Ein Kind, das nicht ansprechbar ist, braucht professionelle Hilfe.

Sie hat bereits einen Ergotherapeuten, allerdings konnte mir auch dieser wenig Tipps geben...

Beitrag von „Eva.k0_“ vom 9. Juli 2023 01:46

Zitat von Plattenspieler

Tritt das nur im Nachhilfeunterricht auf oder auch sonst?

Ist medizinisch geklärt, dass es keine Absencen sind?

Danke für deine Antwort. Über Absencen habe ich noch nicht nachgedacht. Bei Schulaufgaben merkt man oft, dass auf den hinteren Seiten überall 0Punkte sind, obwohl sie nach eigener Aussage genug Zeit hatte. Die Lehrkraft hakt hier relativ wenig nach und tritt kaum mit den Eltern der Schüler in Verbindung, deshalb kann ich nur wenig über den Unterricht sagen

Beitrag von „Eva.k0_“ vom 9. Juli 2023 01:50

Zitat von Zauberwald

Naja, sie hat Liebeskummer. Frag sie doch mal, ob sie was auf dem Herzen hat und mit dir darüber reden will...

Das vermute ich eher weniger. Ich habe natürlichc keine 100%ige Garantie, kenne sie aber inzwischen doch recht gut und weiß, dass sie eher noch in der Kindesphase steckt, Jungs sind "ihhh"... natürlich kann ich das nicht sicher sagen, halte es jedoch für sehr unwahrsccheinlich

Beitrag von „Eva.k0_“ vom 9. Juli 2023 02:00

Zitat von CDL

Das sind inzwischen ja doch noch einmal ganz andere Informationen, als in deinem Ausgangsbeitrag, die insofern auch eine andere Spur legen, als dieser vermuten hat lassen.

Gibt es denn einen festgestellten Förderbedarf bei dem Mädchen? Wurde eine entsprechende Diagnostik veranlasst bzw. würdest du diese für sinnvoll/erforderlich halten? Hat eine medizinische Abklärung stattgefunden, sei es im Hinblick auf körperliche oder eben auch psychische Probleme, die es möglicherweise zu behandeln gilt? Was sagt das Mädchen selbst über seinen Zustand, bzw. auch über seine Momente der inneren Abwesenheit? Träumt es in diesen Augenblicken einfach, dissoziiert es gar?

Tut mir leid, ich hätte wirklich ausführlicher schreiben sollen. Sie hat eine RS, wodurch sie sich natürlich nochmal mehr anstrengen muss, wenn sie z.B. überlebt, in welche Richtung b zeigt oder in welcher Reihenfolge t und h meist stehen. Das nimmt natürlich auch nochmal Energie. Problem ist auch, dass in der Familie immer Chaos herrscht und ständig Stress ist. Die Eltern leben getrennt, der Vater ist aber häufiger zum aufpassen da, wobei ich mir hier die größten Sorgen mache, da er immer sehr nach Rauch stinkt, ziemlich "verpeilt" ist (weiß nicht, wie ich es ausdrücken soll) und während der Nachhilfe auch einfach mal ins Zimmer kommt und sich eine Tiefkühlpizza macht o.ä.

Sie merkt natürlich selbst, dass sie müde ist, kann es aber nicht wirklich zuordnen und ich glaube, dass sie auch manchmal selbst von sich enttäuscht ist, zumindest freut sie sich immer stark, wenn ich sie lobe oder betone, wie gut eine Aufgabe geklappt hat

Beitrag von „Zauberwald“ vom 9. Juli 2023 13:03

Vielleicht gibt es Probleme in der Klassengemeinschaft. Hat sie Freund*innen? Welche Rolle spielt der Vater? Es könnte ja alles Mögliche sein, das ist sehr schwer auszumachen.

Bei mir werden oft Kinder mit Träumersyndrom (ADS) in Klassenarbeiten oder auch im Unterricht nicht fertig. Wenn das diagnostiziert ist, erhalten sie einen Nachteilsausgleich in Form von mehr Zeit oder ruhigem Platz in der [Klassenarbeit](#). (Ich finde, das kann man auch Kindern, die nie voran kommen, auch so einräumen, ohne Monate abzuwarten, bis endlich was Schriftliches kommt. Also, ich setze dann schon mal so ein Kind ins Nebenzimmer, damit es sich besser konzentrieren kann).

Beitrag von „Quittengelee“ vom 9. Juli 2023 13:41

Zitat von Zauberwald

Nein, ich vermute nur, wie alle anderen hier auch. Liebeskummer in der 7. Klasse hat bei mir zu einer schweren Magersucht geführt und ich habe mich ähnlich benommen wie das Mädel oben. Sie sollte professionelle Hilfe erhalten.

Eine schwere Magersucht ist eine psychische Erkrankung, die dringend einer Behandlung bedarf. 10-15% der Betroffenen sterben. Nur mal so, weil du im nächsten Post von ADS und Nachteilsausgleich sprichst.

Dissoziation wurde schon zweimal angesprochen, aber die TE versteht überhaupt nicht, worum es hier geht. Sie sucht nach pädagogischen Interventionsmöglichkeiten, lässt das Kind Aufgaben im Stehen lösen und ist offenbar völlig überfordert.

Aus diesem Grunde finde ich Vorschläge aller Art was es denn sein könnte fahrlässig, da diese dazu führen, dass sich die TE ein eigenes Bild zusammenbastelt und aufgrund dessen irgendeine "Hilfe" ersinnt, die möglicherweise mehr schadet als nutzt.

Es tut mir leid, @Eva.k0_ , du meinst es sicher gut. Deswegen möchte ich dich bitten, nicht weiter über mögliche Probleme des rauchenden Vaters zu grübeln, sondern klar ansprechen, dass das Verhalten deutlich auffällig ist, du dir Sorgen machst und empfiehlst, es ärztlich abzuklären zu lassen.

Zum Unterricht rate ich dir, sie zu fragen, wie es ihr geht, was sie gerade braucht, um zu lernen und in kleinen Schritten mit Pausen vorzugehen, so wie du es bereits tust.

Beitrag von „Schmidt“ vom 9. Juli 2023 14:00

Zitat von Quittengelee

Es tut mir leid, @Eva.k0_ , du meinst es sicher gut. Deswegen möchte ich dich bitten, nicht weiter über mögliche Probleme des rauchenden Vaters zu grübeln, sondern klar ansprechen, dass das Verhalten deutlich auffällig ist, du dir Sorgen machst und empfiehlst, es ärztlich abzuklären zu lassen.

Das ist der einzige vernünftige Ratschlag (wenn das Reden mit der Schülerin nicht zum gewünschten Ergebnis führt).

Ich bin gerade schwer irritiert davon, wie hier wild auf die Entfernung festgestellt wird, dass das Kind offensichtlich Liebeskummer hat, alternativ bei AD(H)S immerhin einen Nachteilsausgleich bekommt oder das alles ganz normal ist.

Zitat

Zum Unterricht rate ich dir, sie zu fragen, wie es ihr geht, was sie gerade braucht, um zu lernen und in kleinen Schrittchen mit Pausen vorzugehen, so wie du es bereits tust.

Naheliegend, aber offenbar nicht selbstverständlich.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 9. Juli 2023 18:12

Ich habe doch nur meine verschiedenen Ideen zu dem Thema geäußert.

Ist denn dieses Verhalten plötzlich gekommen und war es die ganze Zeit unauffällig?

Ansonsten werde ich mich jetzt aus diesem Forum zurückziehen. Quittengelee kann mich offensichtlich nicht leiden und hackt auf allem herum, was ich schreibe. Das tut mir weh. Ich habe dir nichts getan, aber du mutmaßt die ganze Zeit über mich. Das tue ich mir nicht weiter an.

Ich weiß, dass das wieder etliche blöd von mir finden, aber ihr seid ja nicht das Opfer. 

Beitrag von „Schmidt“ vom 9. Juli 2023 19:13

Zitat von Zauberwald

Ich habe dir nichts getan, aber du mutmaßt die ganze Zeit über mich.

Und du stellst fest, dass die Schülerin Liebeskummer hat (nicht haben könnte, sondern hat).

Zitat

Ich weiß, dass das wieder etliche blöd von mir finden, aber ihr seid ja nicht das Opfer.

Du bist auch kein Opfer. Man kanns auch übertreiben.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 9. Juli 2023 22:42

Zitat von Zauberwald

Ansonsten werde ich mich jetzt aus diesem Forum zurückziehen. Quittengelee kann mich offensichtlich nicht leiden und hackt auf allem herum, was ich schreibe.

Bitte nicht zurückziehen, nur weil ich dich nerve. Erstens kann ich dich weder leiden noch nicht leiden, weil ich dir noch nie begegnet bin. Und zweitens hacke ich nicht auf allem rum, sondern reagiere emotional auf alles mögliche. In diesem Falle geht's mir um das Wohl eines Kindes und dass dezente Hinweise nicht durchzudringen schienen.

Beitrag von „Eva.k0_“ vom 10. Juli 2023 02:57

Zitat von Zauberwald

Vielleicht gibt es Probleme in der Klassengemeinschaft. Hat sie Freund*innen? Welche Rolle spielt der Vater? Es könnte ja alles Mögliche sein, das ist sehr schwer auszumachen.

Bei mir werden oft Kinder mit Träumersyndrom (ADS) in Klassenarbeiten oder auch im Unterricht nicht fertig. Wenn das diagnostiziert ist, erhalten sie einen Nachteilsausgleich in Form von mehr Zeit oder ruhigem Platz in der [Klassenarbeit](#). (Ich finde, das kann man auch Kindern, die nie voran kommen, auch so einräumen, ohne Monate abzuwarten, bis endlich was Schriftliches kommt. Also, ich setze dann schon mal so ein Kind ins Nebenzimmer, damit es sich besser konzentrieren kann).

Wünscht, das würden alle Lehrer so machen... oder gleich andere Prüfungsmodelle wählen (statt dieser langweiligen Zettel die 2 Seiten lang vollgeklatscht werden sollen). Leider hilft mir das jetzt gleich nicht viel weiter, da, wie du schon sagst, Unterstützung, Diagnose etc. sehr lange dauern. Ich war einfach auf der Suche nach so kleinen Hilfen beim Lernen. Im Stehen

arbeiten bringt ja zumindest schon einen kleinen Fortschritt, aber vllt. fällt euch noch was ein. Den Test werde ich bei der Mutter auf jeden Fall anregen. Ich glaube schon, dass da mehrere Ursachen zusammenkommen, die sich leider nur schwer beseitigen lassen. Ein Psychotherapeute wäre halt neben Ganztagschule, Ergo, Kieferorthopäde und Vheerleading nochmal ein Termin mehr im ohnehin schon vollen Kalenderlch würde ihr einfach gerne helfen. Das Jahr war viel los (Umzug, 2 Babykatzen, Trennung,...)

Beitrag von „Eva.k0_“ vom 10. Juli 2023 03:11

Zitat von Quittengelee

Eine schwere Magersucht ist eine psychische Erkrankung, die dringend einer Behandlung bedarf. 10-15% der Betroffenen sterben. Nur mal so, weil du im nächsten Post von ADS und Nachteilsausgleich sprichst.

Dissoziation wurde schon zweimal angesprochen, aber die TE versteht überhaupt nicht, worum es hier geht. Sie sucht nach pädagogischen Interventionsmöglichkeiten, lässt das Kind Aufgaben im Stehen lösen und ist offenbar völlig überfordert.

Aus diesem Grunde finde ich Vorschläge aller Art was es denn sein könnte fahrlässig, da diese dazu führen, dass sich die TE ein eigenes Bild zusammenbastelt und aufgrund dessen irgendeine "Hilfe" ersinnt, die möglicherweise mehr schadet als nutzt.

Es tut mir leid, @Eva.k0_ , du meinst es sicher gut. Deswegen möchte ich dich bitten, nicht weiter über mögliche Probleme des rauchenden Vaters zu grübeln, sondern klar ansprechen, dass das Verhalten deutlich auffällig ist, du dir Sorgen machst und empfiehlst, es ärztlich abzuklären zu lassen.

Zum Unterricht rate ich dir, sie zu fragen, wie es ihr geht, was sie gerade braucht, um zu lernen und in kleinen Schrittchen mit Pausen vorzugehen, so wie du es bereits tust.

Keine Sorge, ich bastle mir definitiv kein Bild zusammen und habe als MSD schon mehrere Jahre Erfahrung sammeln können. Dennoch finde ich den Austausch wichtig, stehe mit vielen Lehrern in Kontakt, mit denen ich mich regelmäßig austausche und Tipps teile. Oft gb es jemand, der schon etwas völlig neues probert hat, was man in keinen Lehrbüchern findet, das dann auch bei Schülern mit ähnlichen Symptomen geklappt hat. Alles auf die Ärzte abzuwälzen oder auf Diagnosen zu hoffen bringt in den meisten Fällen leider sehr wenig und ein Nachteilsausgleich ist zwar sinnvoll für die Noten, wird ihr aber im späteren Leben nach der Schule icht viel nützen. Sinnvoller ist es zu lernen, die Ursachen und Bewältigungsstrategien selbst zu lernen, das hat sie aber noch nicht. Man könnte nach Lehrbuch gehen und hoffen, dass etwas passendes dabei

ist - oder ich nehme Tipps und Ideen an, gebe sie der Schülerin weiter und sie findet so vielleicht etwas, das ihr hilft. Ich bin kein Diagnostiker ! Aber alle Menschen brauchen manchmal advanced organizer um zu erkennen, was ihnen fehlt. Und die Themen anzusprechen, die [Zauberwald](#) erwähnt könnten solche Hinweisreize sein

Beitrag von „Eva.k0_“ vom 10. Juli 2023 03:20

Zitat von Schmidt

Das ist der einzige vernünftige Ratschlag (wenn das Reden mit der Schülerin nicht zum gewünschten Ergebnis führt).

Ich bin gerade schwer irritiert davon, wie hier wild auf die Entfernung festgestellt wird, dass das Kind offensichtlich Liebeskummer hat, alternativ bei AD(H)S immerhin einen Nachteilsausgleich bekommt oder das alles ganz normal ist.

Naheliegend, aber offenbar nicht selbstverständlich.

Ich weiß, das würde viel helfen, ich arbeite jedoch leider mit vielen Problemfamilien zusammen, wo das nicht immer so einfach ist. Wie gut, dass wir Lehrer (die meisten zumindest) in Familien aufgewachsen sind, wo die Eltern Vorschläge annehmen und Zeit für ihre Kinder haben! Als Diagnosen hätte ich Zauerwalds Kommentare jetzt nicht gesehen, eher als wichtige Denkanstöße, aber für Diagnosen bin ich auch nicht hier, die könnt ihr nämlich noch weniger stellen als ich...

Beitrag von „Eva.k0_“ vom 10. Juli 2023 03:24

Zitat von Quittengelee

Bitte nicht zurückziehen, nur weil ich dich nerve. Erstens kann ich dich weder leiden noch nicht leiden, weil ich dir noch nie begegnet bin. Und zweitens hacke ich nicht auf allem rum, sondern reagiere emotional auf alles mögliche. In diesem Falle geht's mir um das Wohl eines Kindes und dass dezente Hinweise nicht durchzudringen schienen.

Nerven ist gut, das regt zu neuen Denkrichtungen an und veranlasst Hinterfragungen und Skepsis. Aber bitte beim Ursprungsthema bleiben und evtl. selbst Vorschläge bringen (ein paar

waren ja schon dabei, bei [Schmidt](#) leider nicht, die nützlich sind) und immer freundlich bleiben

Beitrag von „Gymshark“ vom 10. Juli 2023 08:58

Ich würde gerne an der Stelle dir, [Zauberwald](#), für deine sehr angenehme Art und deine interessanten Beiträge der letzten Monate danken. Es ist nicht immer einfach, seinen Platz in einem Forum mit den ganzen Dynamiken zu finden, die es irgendwie immer zu geben scheint, sobald mehr als eine Handvoll Leute aufeinandertrifft, aber du bereicherst meiner Einschätzung nach unser Forum sehr.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 10. Juli 2023 14:59

Zitat von Eva.k0

Nerven ist gut, das regt zu neuen Denkrichtungen an und veranlasst Hinterfragungen und Skepsis. Aber bitte beim Ursprungsthema bleiben und evtl. selbst Vorschläge bringen

Mein Vorschlag ist, dass du als Nachhilfelehrerin deine Kompetenzen nicht überschätzt. Ich habe in der Grundschule mehr als einmal gesehen, wie die subjektiven Theorien von Grundschullehrerinnen die Probleme von Kindern verstärkt haben. Ich sehe, dass du dir wundersame Konzentrationstips erhoffst, damit du dich nicht so hilflos fühlst, aber die gehören nicht an dieser Stelle hierher. Es ist ein gewaltiger Unterschied, ob ein Kind an einer Traumafolgestörung leidet, Liebeskummer hat, oder Absencen erlebt, entsprechend unterschiedlich wären die Interventionen. So wie "Was soll ich machen, das Kind kann nicht schwimmen, ich soll ihm aber Wasserballspielen beibringen" nicht sinnvoll zu beantworten ist. Warum kann es nicht schwimmen, sitzt das Kind im Rollstuhl, ist es erst 2 Jahre alt oder hat es panische Angst vor Wasser, weil es mal fast ertrunken wäre? Entsprechend verschieden würde man damit umgehen.

Wer im MSD arbeitet, sollte das eigentlich wissen.

Beitrag von „Eva.k0_“ vom 10. Juli 2023 16:20

Zitat von Quittengelee

Mein Vorschlag ist, dass du als Nachhilfelehrerin deine Kompetenzen nicht überschätzt. Ich habe in der Grundschule mehr als einmal gesehen, wie die subjektiven Theorien von Grundsclullehrerinnen die Probleme von Kindern verstärkt haben. Ich sehe, dass du dir wundersame Konzentrationstips erhoffst, damit du dich nicht so hilflos fühlst, aber die gehören nicht an dieser Stelle hierher. Es ist ein gewaltiger Unterschied, ob ein Kind an einer Traumafolgestörung leidet, Liebeskummer hat, oder Absencen erlebt, entsprechend unterschiedlich wären die Interventionen. So wie "Was soll ich machen, das Kind kann nicht schwimmen, ich soll ihm aber Wasserballspielen beibringen" nicht sinnvoll zu beantworten ist. Warum kann es nicht schwimmen, sitzt das Kind im Rollstuhl, ist es erst 2 Jahre alt oder hat es panische Angst vor Wasser, weil es mal fast ertrunken wäre? Entsprechend verschieden würde man damit umgehen.

Wer im MSD arbeitet, sollte das eigentlich wissen.

Und welche Rolle genau nimmst du in der GS ein? Lehrerinnen können natürlich die Probleme verstärken oder verbessern, je nachdem, wie sehr sie sich mit den Kindern auseinandersetzen. Erfahrungsgemäß können Privatlehrer und nahestehende Personen zwar keine Diagnose stellen, die Betroffenen aber besser einschätzen als Ärzte, die einmal im Jahr eine Untersuchung durchführen....

Beitrag von „JoyfulJay“ vom 10. Juli 2023 17:02

Zitat von Eva.k0

Und welche Rolle genau nimmst du in der GS ein? Lehrerinnen können natürlich die Probleme verstärken oder verbessern, je nachdem, wie sehr sie sich mit den Kindern auseinandersetzen. Erfahrungsgemäß können Privatlehrer und nahestehende Personen zwar keine Diagnose stellen, die Betroffenen aber besser einschätzen als Ärzte, die einmal im Jahr eine Untersuchung durchführen...

GS-Lehrer*innen sind häufig Klassenlehrer*innen und verbringen viel Zeit mit Ihrer Klasse, insofern sind sie mindestens auf demselben Level an Einblicken und Beobachtungen wie du. Das war aber nicht der Hauptpunkt der Aussage, sondern der Hauptpunkt lag auf "subjektive Theorien", also Überzeugungen über Ursachen für Verhalten. Du bist genauso wenig qualifiziert, Diagnosen zu stellen und Behandlungsansätze abzuleiten wie Grundsclullehrer*innen. Deine Einschätzung der Schülerin kann Teil einer Anamnese sein, aber ist niemals Diagnose und hilft

nicht bezogen auf das Kernproblem, sofern dies pathologisch (physisch oder psychisch) ist.

Insofern bleiben eigentlich für die Situation zwei Ansätze übrig:

1. Die Schülerin hat kein pathologisches Problem, sondern die Darstellung im Beitrag wirkt etwas dramatischer als es in der Realität ist bzw. sie hat die "normalen" Konzentrationsschwierigkeiten bei Hitze und nachmittags nach einem langen Tag. Dann kannst du pädagogisch anknüpfen.

2. Die Schülerin hat ein pathologisches Problem - dann ist deine Zuständigkeit erschöpft und sie gehört für Diagnostik(!) in die Hände von Fachleuten, da die richtigen Förderansätze je nach Diagnose extrem voneinander abweichen können. Wenn du da ohne Diagnose rumexperimentierst, machst du genau das, was du Grundschullehrkräfte vorwirfst - du agierst komplett im Dunkeln und hast eine durchaus hohe Quote, die Situation zu verschlimmern. Dein Argument mit "ein Mal im Jahr eine Untersuchung durchführen" und deshalb angeblich nicht einschätzen können, hinkt maximal. Diagnoseverfahren sind standardisiert und evidenzbasiert - für ein gebrochenes Bein musst du genauso wenig wissen, wie die Person normalerweise so geht, wie du wochenlang beobachten musst um ggfs. physische oder psychische Erkrankungen zu diagnostizieren. Dafür gibt es dann entsprechende Anamneseverfahren, wo du unter Umständen auch befragt werden würdest. Darauf basierend können dann Maßnahmen abgeleitet werden. Was du aber gerade vor hast/ tust, ist vergleichbar mit: "Oh, sie kann nicht mehr laufen, bestimmt ist es nur verstaucht." und damit den Zugang zu einer ggfs. bei einem Beinbruch angezeigte OP zu verwehren.

Kurz: wenn du dir wirklich ernsthaft Sorgen machst und mit den üblichen (sonder)pädagogischen Ansätzen weiterkommst, wie du hier geschildert hast, gehören Expert*innen einbezogen - Stichwort multiprofessionelle Zusammenarbeit, was ja insbesondere falls es Richtung ESENT gehen sollte, sowieso ein Kernelement ist. Bitte tu dem Kind den Gefallen und erkenne rechtzeitig, wo deine Grenzen bzgl. Qualifikation liegen und wo du fundiert helfen kannst (NACH einer Diagnose).

Beitrag von „Palim“ vom 10. Juli 2023 18:51

[Quittengelee](#) und [JoyfulJay](#)

Und was macht ihr als Lehrkräfte mit diesen Kindern, bis das Kind in 1 Jahr oder länger einen Termin bei einem Facharzt oder in einem SPZ hat und nachfolgend irgendwann eine Diagnose vorliegt, sofern Eltern überhaupt bereit sind, sich darum zu kümmern?

Das eine ist, Elterngespräche zu suchen, ggf. Ämter mit einzubeziehen, gerade weil man genau hingeschaut hat und es deutliche Auffälligkeiten an vielen Tagen gibt,

aber das andere ist, dass das Kind weiterhin täglich zur Schule geht und beschult werden muss, bis zur ärztlichen Diagnostik und auch, wenn diese ausbleibt.

Genauso, wie ihr euch sorgt, dass jemand vorschnell handelt oder dass Kolleg:innen zu unprofessionell mit ihren Beobachtungen umgingen, sorge ich mich, dass jemand gar nicht handelt.

Beitrag von „JoyfulJay“ vom 10. Juli 2023 19:29

Zitat von Palim

Quittengelee und JoyfulJay

Und was macht ihr als Lehrkräfte mit diesen Kindern, bis das Kind in 1 Jahr oder länger einen Termin bei einem Facharzt oder in einem SPZ hat und nachfolgend irgendwann eine Diagnose vorliegt, sofern Eltern überhaupt bereit sind, sich darum zu kümmern?

Das eine ist, Elterngespräche zu suchen, ggf. Ämter mit einzubeziehen, gerade weil man genau hingeschaut hat und es deutliche Auffälligkeiten an vielen Tagen gibt,

aber das andere ist, dass das Kind weiterhin täglich zur Schule geht und beschult werden muss, bis zur ärztlichen Diagnostik und auch, wenn diese ausbleibt.

Genauso, wie ihr euch sorgt, dass jemand vorschnell handelt oder dass Kolleg:innen zu unprofessionell mit ihren Beobachtungen umgingen, sorge ich mich, dass jemand gar nicht handelt.

Natürlich unterstützt man in der Zeit das Kind und nimmt entsprechend Rücksicht und versucht zu unterstützen soweit es geht, insbesondere im sonderpädagogischen Kontext geht multiprofessionelle Unterstützung auch wesentlich schneller, weil Strukturen da sind. Ich kann mir auch vorstellen, dass das unter Umständen in anderen Kontexten länger dauert.

Im vorliegenden Fall finde ich aber maximal schwierig, dass eine Nachhilfelehrerin(!) folgende Aussagen trifft, die eben nicht nach überbrückender Hilfe in diesem Zeitraum, sondern nach Abwertung von medizinischer / psychologischer Unterstützung klingen:

Zitat von Eva.k0

Alles auf die Ärzte abzuwälzen oder auf Diagnosen zu hoffen bringt in den meisten Fällen leider sehr wenig und ein Nachteilsausgleich ist zwar sinnvoll für die Noten, wird ihr aber im späteren Leben nach der Schule icht viel nützen.

Zitat von Eva.k0

Aber **alle Menschen brauchen manchmal advanced organizer um zu erkennen, was ihnen fehlt.** Und die Themen anzusprechen, die Zauberwald erwähnt könnten solche Hinweisreize sein

Nachtrag: Außerdem dauert es hier kein Jahr bis zur (Verdachts)Diagnose - der normale Kinderarzt vergibt wesentlich schneller Termine und kann zumindest im Hinblick auf physische Grunderkrankungen schon einiges machen; das Kind, um das es hier geht, ist bereits in Ergotherapie, also scheint schon eine gewisse Geschichte physisch oder psychisch bekannt zu sein und auch der schulpsychologische Dienst ist besser geschult für eine Erstabklärung als eine Nachhilfelehrerin und da gibt es bei uns in der Region, auch für Regelschule, recht kurzfristig Termine.

Kurz: auf jeden Fall nimmt man Rücksicht auf das Kind und versucht im Rahmen der eigenen Möglichkeiten, das Kind zu unterstützen. Der wichtigste Schritt für eine Klärung in einem solch dramatisch geschilderten Fall (nicht ansprechbar für eine gewisse Zeit) ist aber, dringend qualifizierte Unterstützung anzustreben.

Beitrag von „Palim“ vom 10. Juli 2023 19:52

Zitat von JoyfulJay

Natürlich unterstützt man in der Zeit das Kind und nimmt entsprechend Rücksicht und versucht zu unterstützen soweit es geht,

Ah, also doch, dann braucht man aber auch Herangehensweisen und Ideen, wie man dem Kind helfen kann, ohne auf eine Diagnose zu warten.

Zitat von JoyfulJay

insbesondere im sonderpädagogischen Kontext geht multiprofessionelle Unterstützung auch wesentlich schneller, weil Strukturen da sind.

Das mag deine Erfahrung sein, meine ist seit Jahren eine andere.

Tatsächlich finde ich einen Nachteilsausgleich, der in meinem BL schnell erteilt werden kann, eine gute mögliche und früh greifende Maßnahme, die ggf. die Zeit überbrückt, erste Abhilfe schafft, Raum für Förderung bietet und die auch an bestimmte Bedingungen geknüpft ist (bei uns keine prof. Diagnosen), dazu von der Schule selbst umgesetzt werden kann.

Das eine schließt dann das andere nicht aus, aber als Lehrkraft und auch als Nachhilfekraft kann man nur appellieren, ggf. auf ein multiprofessionelles Team hoffen, das man als Lehrkraft in seinem Umfeld aber kennt, und muss sonst selbst sehen, welche Möglichkeiten weit früher greifen, als irgendwann ggf. mögliche ärztliche Hilfe und nachfolgende Therapie - nach weiterer Wartezeit.

Beitrag von „JoyfulJay“ vom 10. Juli 2023 21:11

Zitat von Palim

Ah, also doch, dann braucht man aber auch Herangehensweisen und Ideen, wie man dem Kind helfen kann, ohne auf eine Diagnose zu warten.

Das mag deine Erfahrung sein, meine ist seit Jahren eine andere.

Dagegen hab ich doch gar nichts gesagt, das ist selbstverständlich. Aber eine Nachhilfelehrerin ist - wenn überhaupt - in der Verantwortung, Fachkräfte hinzuzuziehen und entsprechende Stellen zu kontaktieren und nicht in der Position, auf professionelle Hilfe zu verzichten und selbst eine Held*innen-Rolle anzustreben, weil man es besser weiß, als eine Fachperson, die das Kind "nur einmal im Jahr sieht" - das ist das Problem hier, nicht, dass man zur Überbrückung natürlich unterstützt.

Wie lange dauert denn bei euch ein Termin beim Kinderarzt oder beim schulpsychologischen Dienst? Sind bei euch im Bundesland die Krankenkassen nicht verpflichtet, einen Facharzttermin innerhalb von 4 Wochen zu organisieren (mit Dringlichkeitscode vom Hausarzt)?

Beitrag von „JoyfulJay“ vom 10. Juli 2023 21:17

Zitat von Palim

Tatsächlich finde ich einen Nachteilsausgleich, der in meinem BL schnell erteilt werden kann, eine gute mögliche und früh greifende Maßnahme, die ggf. die Zeit überbrückt, erste Abhilfe schafft, Raum für Förderung bietet und die auch an bestimmte Bedingungen geknüpft ist (bei uns keine prof. Diagnosen), dazu von der Schule selbst umgesetzt werden kann.

Das eine schließt dann das andere nicht aus, aber als Lehrkraft und auch als Nachhilfekraft kann man nur appellieren, ggf. auf ein multiprofessionelles Team hoffen, das man als Lehrkraft in seinem Umfeld aber kennt, und muss sonst selbst sehen, welche Möglichkeiten weit früher greifen, als irgendwann ggf. mögliche ärztliche Hilfe und nachfolgende Therapie - nach weiterer Wartezeit.

Hier stimme ich dir auch absolut zu, dass solche Maßnahmen natürlich getroffen werden sollen - aber die Nachhilfelehrerin hier findet ja Nachteilsausgleich nicht ausreichend, hält Fachkräfte für nicht kompetent genug und will selbst die Situation klären. Und dafür ist sie weder qualifiziert noch tut sie damit dem Kind einen Gefallen. Natürlich ist es wichtig, dass das Kind Strategien lernt, wie es mit den Symptomen umgehen soll - als Hauptsymptome werden hier im ersten Thread starke Müdigkeit, Abwesenheit und Konzentrationsschwierigkeiten geschildert. Wenn das auf einer psychischen Ursache basiert, sind Strategien auch angezeigt, aber wenn bspw. u.U. Blutwerte, andere physische Erkrankungen, etc. ursächlich sind, kann der Kinderarzt - ganz ohne Facharzt - das innerhalb von wenigen Wochen behandeln, ohne dass überhaupt ein Facharzt nötig ist. Wenn es um Traumata gehen sollte, können Therapieversuche seitens einer Nachhilfelehrerin die Situation verschlimmern und das Kind retraumatisieren, weil keine professionelle therapeutische Ausbildung vorhanden ist. Darum geht es, dass Expert*innen bei so starken Sorgen (wie im Verlaufe des Threads geschildert) unbedingt hinzuzuziehen sind.

Beitrag von „Eva.k0_“ vom 10. Juli 2023 22:50

Zitat von JoyfulJay

Natürlich unterstützt man in der Zeit das Kind und nimmt entsprechend Rücksicht und versucht zu unterstützen soweit es geht, insbesondere im sonderpädagogischen Kontext geht multiprofessionelle Unterstützung auch wesentlich schneller, weil Strukturen da sind. Ich kann mir auch vorstellen, dass das unter Umständen in anderen Kontexten länger dauert.

Im vorliegenden Fall finde ich aber maximal schwierig, dass eine Nachhilfelehrerin(!) folgende Aussagen trifft, die eben nicht nach überbrückender Hilfe in diesem Zeitraum, sondern nach Abwertung von medizinischer / psychologischer Unterstützung klingen:

Nachtrag: Außerdem dauert es hier kein Jahr bis zur (Verdachts)Diagnose - der normale Kinderarzt vergibt wesentlich schneller Termine und kann zumindest im Hinblick auf physische Grunderkrankungen schon einiges machen; das Kind, um das es hier geht, ist bereits in Ergotherapie, also scheint schon eine gewisse Geschichte physisch oder psychisch bekannt zu sein und auch der schulpsychologische Dienst ist besser geschult für eine Erstabklärung als eine Nachhilfelehrerin und da gibt es bei uns in der Region, auch für Regelschule, recht kurzfristig Termine.

Kurz: auf jeden Fall nimmt man Rücksicht auf das Kind und versucht im Rahmen der eigenen Möglichkeiten, das Kind zu unterstützen. Der wichtigste Schritt für eine Klärung in einem solch dramatisch geschilderten Fall (nicht ansprechbar für eine gewisse Zeit) ist aber, dringend qualifizierte Unterstützung anzustreben.

Und was soll ich dann deiner Meinung nach tun, wenn die Schülerin seit Monaten von Arzt zu Arzt geschickt wird, niemand eine Diagnose stellt oder Intervention und Fördermaßnahmen anbietet oder eben nicht im richtigen Ausmaß und sie offensichtlich trotzdem nicht gut beim Lernen zurechtkommt? Einfach bleiben lassen, weil es gibt ja keine diagnose. Dann muss es ja am Wetter liegen? Kann ja sein, dass die aktuelle Situation die Ursache ihrer Abschweifungen ist, aber die Ursache zu wissen bringt sie und uns nicht weiter, da man sie nur schwer verändern kann. Klar, man kann versuchen, etwas mehr Struktur in den Alltag zu bringen, aber soll die Familie wieder ins alte Haus ziehen? Die Eltern wieder zusammenkommen? Die Katzen wieder abgegeben werden?

Zum 2. Punkt: bei einem meiner anderen Schüler wurde zu Schuljahresbeginn ein LRS-Test gemacht, der bereits ein halbes Jahr zuvor angeregt worden war, die Diagnose RS folgte dann im Dezember - soweit alles gut. Seit Januar bekommt er auch einen Nachteilsausgleich bei den Noten, Hilfen hat er bis heute keine erhalten. Ich meine Noten und Tests sind ja schön und gut, aber die Schüler, die bereits in der GS Strategien lernen und diesbezüglich gefördert werden zeigen doch einige Fortschritte, was die Rechtschreibung betrifft.

Beitrag von „Eva.k0_“ vom 10. Juli 2023 23:01

[Zitat von JoyfulJay](#)

Hier stimme ich dir auch absolut zu, dass solche Maßnahmen natürlich getroffen werden sollen - aber die Nachhilfelehrerin hier findet ja Nachteilsausgleich nicht ausreichend, hält Fachkräfte für nicht kompetent genug und will selbst die Situation klären. Und dafür ist sie weder qualifiziert noch tut sie damit dem Kind einen Gefallen. Natürlich ist es wichtig, dass das Kind Strategien lernt, wie es mit den Symptomen umgehen soll - als Hauptsymptome werden hier im ersten Thread starke Müdigkeit, Abwesenheit und Konzentrationsschwierigkeiten geschildert. Wenn das auf einer psychischen Ursache basiert, sind Strategien auch angezeigt, aber wenn bspw. u.U. Blutwerte, andere physische Erkrankungen, etc. ursächlich sind, kann der Kinderarzt - ganz ohne Facharzt - das innerhalb von wenigen Wochen behandeln, ohne dass überhaupt ein Facharzt nötig ist. Wenn es um Traumata gehen sollte, können Therapieversuche seitens einer Nachhilfelehrerin die Situation verschlimmern und das Kind retraumatisieren, weil keine professionelle therapeutische Ausbildung vorhanden ist. Darum geht es, dass Expert*innen bei so starken Sorgen (wie im Verlaufe des Threads geschildert) unbedingt hinzuzuziehen sind.

Und as schreibe ich wo genau? Blutwerte sind im Normbereich. Diagnosen bei psychischen Problemen sind ein heikles Thema,, wo viel übersehen wird, das ist dir hoffentlich auch klar, auch wenn sich hier die letzten Jahre enorme Fortschritte zeigten. Als Sonderpädagogin kann ic nur auf schulischer Ebene psychische Hilfe leisten, Psychotherapeutin bin ich nicht

Beitrag von „Palim“ vom 10. Juli 2023 23:17

Zitat von JoyfulJay

Wie lange dauert denn bei euch ein Termin beim Kinderarzt

Das kann ich dir nicht genau sagen,
aber auch Kinderärzte sind hier überbelegt.

Zitat von JoyfulJay

... oder beim schulpsychologischen Dienst?

Das kann dauern. NDS SchuPsy-Quote ist eine der geringsten in D, obwohl sie in den letzten Jahren verbessert wurde.

Ein SchuPsy kann zwar eine Diagnose stellen, Gespräche begleiten, aber keine Therapie verordnen. Die Familien sind dann darauf angewiesen, einen anderen Termin bei einem Facharzt zu bekommen, der dann erneut diagnostiziert und danach verordnet.

Bei den erreichbaren SPZ geht es nach Dringlichkeit, das bedeutet, dass Eltern über 1 Jahr auf den Ersttermin warten, bis dann die Diagnostik meist mit mehreren Terminen gelaufen ist, sind fast 2 Jahre rum. Das sind auch 2 Schuljahre, die vergehen, bevor das Kind Hilfe erhält.

... und alles ist davon abhängig, dass die Eltern sich selbst kümmern wollen, Ärzte erreichen können, Termine vereinbaren und einhalten. Ansonsten hat das Kind keine Diagnose und keine Hilfe.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 11. Juli 2023 14:53

Zitat von Eva.k0

. Als Sonderpädagogin kann ic nur auf schulischer Ebene psychische Hilfe leisten,

Nein, als Sonderpädagogin kannst du (sonder-) pädagogische Hilfe leisten, wie der Name schon sagt. Wenn du Sonderpädagogik studiert hast, dann müsstest du aber selbst wissen, was du tun könntest. Die Katze beißt sich gerade in den Schwanz. Bist du sicher, dass du nicht einfach nur Nachhilfe gibst und mit Sonderpädagogik nix am Hut hast? Dann ist das doch völlig okay und ihr macht weiterhin Englisch, wofür du bezahlt wirst. Bleibe aufmerksam und klar in deinen Aussagen den Eltern gegenüber. Frage sie z.B., was sagt die Schule? Was sagt der Kinderarzt? Haben Sie schon Beratungsstelle xy aufgesucht? (ruhig etwas Konkretes aussuchen, je niedrigschwelliger, desto besser).

Zitat von Eva.k0

Erfahrungsgemäß können Privatlehrer und nahestehende Personen zwar keine Diagnose stellen, die Betroffenen aber besser einschätzen als Ärzte, die einmal im Jahr eine Untersuchung durchführen...

Das ist so geschrieben falsch. die Diagnose ist Voraussetzung für richtiges Handeln. Wenn du pädagogisch intervenieren willst, musst du eben pädagogisch diagnostizieren und idealerweise ärztliche sowie psychologische Gutachten dabei zu Hilfe nehmen. Was du in der Situation lediglich tun kannst, ist Symptome wahrzunehmen und zu beschreiben, das wäre für den Arzt zwar hilfreich, aber mit dem kannst du ja nicht reden. Die med-psych Diagnostik kannst du trotzdem nicht machen, egal wie gut du den Menschen kennst. Dafür gibt es ein langes

Studium mit Zusatzqualifikationen.

Was du auch tun kannst, ist, dich selbst beraten zu lassen. Wie du damit umgehen kannst, dass du dich hilflos fühlst, welche Beratungsstellen in der Nähe geeignet wären usw.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 11. Juli 2023 15:02

Zitat von Palim

Ah, also doch, dann braucht man aber auch Herangehensweisen und Ideen, wie man dem Kind helfen kann, ohne auf eine Diagnose zu warten.

Kommt darauf an, was du unter Hilfe verstehst. Meditative Konzentrationsübungen können bei schwer dissoziativen Personen mit PTBS zum Beispiel kontraindiziert sein, weil die Person noch schlimmer aus der Realität abdriftet. Hilfe muss nicht heißen, dass man irgendwas macht, damit man sich selbst besser fühlt irgendwas gemacht zu haben, sondern kann sein, dass man Fachleute um Hilfe fragt. Oder dass man die Person fragt, was ihr gerade guttun würde. Oder dass man hartnäckig bleibt, Eltern aus ihrer Lethargie rauszuholen. Oder auch, dass man Stabilität bietet und regelmäßig kommt, um Englisch zu üben.

Edit: auch dem Kind kann man Anlaufstellen nennen. "Mir fällt auf, dass..." "Mit wem kannst du sprechen, wenn es dir nicht so gut geht. Hast du jemanden?" "Ich kenne dort Anlaufstelle Z oder Nummer gegen Kummer 123, dort können Kinder sich anonym melden, die sich nicht gut fühlen." Nicht aufdringlich, aber immer mal einflechten.

Beitrag von „JoyfulJay“ vom 11. Juli 2023 19:01

Zitat von Palim

Das kann ich dir nicht genau sagen,
aber auch Kinderärzte sind hier überbelegt.

Das kann dauern. NDS SchuPsy-Quote ist eine der geringsten in D, obwohl sie in den letzten Jahren verbessert wurde.

Ein SchuPsy kann zwar eine Diagnose stellen, Gespräche begleiten, aber keine Therapie verordnen. Die Familien sind dann darauf angewiesen, einen anderen Termin bei einem Facharzt zu bekommen, der dann erneut diagnostiziert und danach verordnet.

Bei den erreichbaren SPZ geht es nach Dringlichkeit, das bedeutet, dass Eltern über 1 Jahr auf den Erstertermin warten, bis dann die Diagnostik meist mit mehreren Terminen gelaufen ist, sind fast 2 Jahre rum. Das sind auch 2 Schuljahre, die vergehen, bevor das Kind Hilfe erhält.

... und alles ist davon abhängig, dass die Eltern sich selbst kümmern wollen, Ärzte erreichen können, Termine vereinbaren und einhalten. Ansonsten hat das Kind keine Diagnose und keine Hilfe.

Alles anzeigen

Tut mir erst mal leid, dass bei euch die Versorgungslage mit Schulpsychs so schlecht ist! Krass....

Was ich aber meinte bzgl. Kinderärzt*innen und Schulpsycholog*innen: die Diagnosestellung als solche reicht ja um davon pädagogische Handlungsmaßnahmen ableiten zu können, ohne, dass man 2 Schuljahre lang das Kind warten lässt, das habe ich nicht so gemeint gehabt.

Was ich meinte war (und gar nicht auf den Fall bezogen, sondern als mögliche Situationen):

Bsp. 1: Auffälligkeiten bei einem Kind --> Kinderarzt*in findet physische Ursache --> Ursache kann behoben werden oder man weiß, was bei diesem Krankheitsbild beachtet werden muss und ob bspw. eher Pacing oder Motivieren angesagt ist.

Bsp. 2: Auffälligkeiten bei einem Kind --> Kinderarzt*in findet keine physische Ursache --> Schulpsycholog*in stellt fundierte Diagnose --> es kann die Diagnose im (sonder)pädagogischen Kontext besser berücksichtigt werden; neben einem Nachteilsausgleich können bspw. geeignete Unterstützungsmaßnahmen pädagogisch abgeleitet werden, beispielsweise bei Dissoziationen eher Fokusübungen auf die Präsenz in der Situation/ bei depressiver Ursache eher motivierend-unterstützend/ bei Stress eher Entspannung und Wahrnehmungsübungen/ bei extremen häuslichen Problemen Kinderschutzverfahren. Das ist alles dann auch Unterstützung, die von Lehrkräften erfolgen kann und auch muss, aber die eben nicht versehentlich das zugrundeliegende Problem verschlimmert, weil subjektiv falsch interpretiert wurde, sondern sich auf eine (Verdachts)Diagnose einer Fachperson gestützt werden kann, die sich mit Diagnosestellungen auskennt.

Natürlich wäre die Optimalsituation, dass insbesondere bei psychischen Erkrankungen sofortige Unterstützung stattfindet, was in der Regel leider nicht der Fall ist. Aber allein die Ersteinschätzung einer Fachperson kann die Chancen zur Verbesserung und Unterstützung statt gut gemeinter, versehentlicher Verschlechterung deutlich erhöhen.

Beitrag von „Eva.k0_“ vom 12. Juli 2023 02:04

Zitat von Quittengelee

Nein, als Sonderpädagogin kannst du (sonder-) pädagogische Hilfe leisten, wie der Name schon sagt. Wenn du Sonderpädagogik studiert hast, dann müsstest du aber selbst wissen, was du tun könntest. Die Katze beißt sich gerade in den Schwanz. Bist du sicher, dass du nicht einfach nur Nachhilfe gibst und mit Sonderpädagogik nix am Hut hast? Dann ist das doch völlig okay und ihr macht weiterhin Englisch, wofür du bezahlt wirst. Bleibe aufmerksam und klar in deinen Aussagen den Eltern gegenüber. Frage sie z.B., was sagt die Schule? Was sagt der Kinderarzt? Haben Sie schon Beratungsstelle xy aufgesucht? (ruhig etwas Konkretes aussuchen, je niedrigschwelliger, desto besser).

Das ist so geschrieben falsch. die Diagnose ist Voraussetzung für richtiges Handeln. Wenn du pädagogisch intervenieren willst, musst du eben pädagogisch diagnostizieren und idealerweise ärztliche sowie psychologische Gutachten dabei zu Hilfe nehmen. Was du in der Situation lediglich tun kannst, ist Symptome wahrzunehmen und zu beschreiben, das wäre für den Arzt zwar hilfreich, aber mit dem kannst du ja nicht reden. Die med-psych Diagnostik kannst du trotzdem nicht machen, egal wie gut du den Menschen kennst. Dafür gibt es ein langes Studium mit Zusatzqualifikationen.

Was du auch tun kannst, ist, dich selbst beraten zu lassen. Wie du damit umgehen kannst, dass du dich hilflos fühlst, welche Beratungsstellen in der Nähe geeignet wären usw.

Soll ich dir jetzt echt mein Staatsexamen schicken? Jegliche pädagogische Helfen umfassen nunmal auch die Psyche. Es tut mir leid, dass so viele Lehrer eine Diagnose abwarten, die vielleicht früh, vielleicht spät und vielleicht auch nie kommt. Im Studium und auch während meiner 2 Jahren Berufserfahrung als MSd hab ich eins gelernt: Lieber versuchen zu helfen, wenn es Schülern schlecht geht als abzuwarten und nichts zu tun und auf irgendwelche Experten zu warten, die zwar mittlerweile häufiger kommen, aber eben nicht immer. Leider fühlen sich viele Lehrer damit überfordert und haben Angst, etwas falsch zu machen. Wahrscheinlich sind sie es auch, weil eine sonderpädagogische Ausbildung in Deutschland leider nicht alle Lehrkräfte erhalten. dabei ist nichts machen das schlimmste, was man dem Kind antun kann. Aber klar, beschreiben hilft ihm bestimmt sehr weiter haha;)

Beitrag von „Eva.k0_“ vom 12. Juli 2023 02:09

Zitat von Quittengelee

Kommt darauf an, was du unter Hilfe verstehst. Meditative Konzentrationsübungen können bei schwer dissoziativen Personen mit PTBS zum Beispiel kontraindiziert sein, weil die Person noch schlimmer aus der Realität abdriftet. Hilfe muss nicht heißen, dass man irgendwas macht, damit man sich selbst besser fühlt irgendwas gemacht zu haben, sondern kann sein, dass man Fachleute um Hilfe fragt. Oder dass man die Person fragt, was ihr gerade guttun würde. Oder dass man hartnäckig bleibt, Eltern aus ihrer Lethargie rauszuholen. Oder auch, dass man Stabilität bietet und regelmäßig kommt, um Englisch zu üben.

Edit: auch dem Kind kann man Anlaufstellen nennen. "Mir fällt auf, dass..." "Mit wem kannst du sprechen, wenn es dir nicht so gut geht. Hast du jemanden?" "Ich kenne dort Anlaufstelle Z oder Nummer gegen Kummer 123, dort können Kinder sich anonym melden, die sich nicht gut fühlen." Nicht aufdringlich, aber immer mal einflechten.

Respekt, endlich ist auch mal ein nützlicher Tipp dabei statt nur unqualifizierte Kritik. Diese Taktiken habe ich jedoch alle bereits mit sehr differenzierten Resultaten probiert.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 12. Juli 2023 11:35

Zitat von Eva.k0

Leider fühlen sich viele Lehrer damit überfordert und haben Angst, etwas falsch zu machen. Wahrscheinlich sind sie es auch, weil eine sonderpädagogische Ausbildung in D leider nicht alle Lehrkräfte erhalten.

Achso, aber warum dann deine Anfrage in einem Lehrerforum? Du müsstest es doch selbst am Besten wissen bei deiner Qualifikation.

Beitrag von „Palim“ vom 12. Juli 2023 17:48

Sag mal, Quittengelee, warum bist du so angefressen?

Auch ich habe schon Nachhilfe gegeben, Kindern von Bekannten, die nicht (mehr) auf meiner Schule sein können,

darum bin ich ja trotzdem Lehrkraft.

Und auch ich nutze Foren zum Austausch, zum Nachfragen, für Ideen und Impulse,

davon kann ich selbst einige geben, Möglichkeiten teilen,

aber auch ich bin manchmal ratlos oder brauche neue Impulse oder Erinnerungen, an etwas, das noch irgendwo im Repertoire steckt, aber ungenutzt und angestaubt in der hintersten Ecke wartet.

Wichtig bleibt doch, dass man sich kümmert und es sind oft gerade diejenigen im Forum, die mehr wissen wollen, die den Austausch suchen, die sich auch lange nach der Ausbildung immer wieder umgucken und orientieren.

Mein Vorteil ist vermutlich, dass ich schon lange in Foren schreibe und die Ausgangslage vielleicht anders dargestellt hätte, damit nachvollziehbarer ist, was schon probiert wurde.

Und wenn es dann keine Ratschläge und Ideen von anderen mehr gibt, dann ist es auch ein wichtiger Hinweis, dass man genug gemacht hat, an alles gedacht hat und an dieser Stelle leider an die Grenzen des Systems oder des Machbaren stößt.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 12. Juli 2023 17:50

Zitat von Palim

Sag mal, Quittengelee, warum bist du so angefressen?

Das ist deine Interpretation.

Beitrag von „Schmidt“ vom 12. Juli 2023 18:33

Zitat von Palim

Und auch ich nutze Foren zum Austausch, zum Nachfragen, für Ideen und Impulse,

davon kann ich selbst einige geben, Möglichkeiten teilen,
aber auch ich bin manchmal ratlos oder brauche neue Impulse oder Erinnerungen, an
etwas, das noch irgendwo im Repertoire steckt, aber ungenutzt und angestaubt in der
hintersten Ecke wartet.

Du betonst aber nicht in jedem Post, wie unfähig, überfordert oder ängstlich die meisten Lehrer sind. Und auch nicht, wie überlegen du den Lehrern bist, weil diese langweilige Papierklausuren schreiben lassen und darauf hinweisen, dass wildes Raten und Ferndiagnosen nicht zielführend sind.